

TRANSFORMATION

SOLO-RECITAL: GEWINNER DES BACH-WETTBEWERBS 2025

Gewandhaus, Großer Saal

Donnerstag, 12. Juni 2025, 20.00 h

Wir bitten Sie, Ihr Handy auszuschalten und auf das Fotografieren zu verzichten. Aus urheberrechtlichen Gründen sind Film- und Tonaufnahmen nicht gestattet. Bei Fragen oder Beschwerden wenden Sie sich an feedback@bach-leipzig.de. / We kindly ask you to switch off your mobile phones and to refrain from taking photographs. Sound or video recordings are not permitted for copyright reasons. Please write to feedback@bach-leipzig.de with any questions or complaints.

Bachfest-News: www.facebook.com/bacharchiv

Hauptförderer des Bachfestes Leipzig 2025  Sparkasse
Leipzig

PROGRAMM

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)

Partita D-Dur, BWV 828.2

aus: Clavier-Übung Teil I

Ouverture – Allemande – Courante – Aria – Sarabande – Menuet – Gigue

Adagio

aus: Konzert d-Moll, BWV 974

nach: Konzert d-Moll für Oboe, Streicher und Basso continuo
von Alessandro Marcello (1669–1747)

Chromatische Fantasie und Fuge d-Moll, BWV 903

für Klavier

GYÖRGY LIGETI (1923–2006)

Étude Nr. 10

(Der Zauberlehrling)

ADAM SKOUMAL (*1969)

Berceuse

SERGEJ RACHMANINOW (1873–1943)

Variationen über ein Thema von Chopin, op. 22

Theme: Largo

Variation 1: Moderato – Variation 2: Allegro – Variation 3: (L'istesso tempo) – Variation 4: (L'istesso tempo) – Variation 5: Meno mosso – Variation 6: Meno mosso – Variation 7: Allegro – Variation 8: (L'istesso tempo) – Variation 9: (L'istesso tempo) – Variation 10: Più vivo – Variation 11: Lento – Variation 12: Moderato – Variation 13: Largo – Variation 14: Moderato – Variation 15: Allegro scherzando – Variation 16: Lento – Variation 17: Grave – Variation 18: Più mosso – Variation 19: Allegro vivace – Variation 20: Presto – Variation 21: Andante – Variation 22: Maestoso / Meno mosso / Presto

Jan Čmejla, Klavier – 1. Preis beim Bach-Wettbewerb Leipzig 2025

Eine Kooperation zwischen Julius Blüthner Pianofortefabrik und Bachfest

Das Konzert wird von Genuin Classics mitgeschnitten und auf den meisten Musik-Streaming-Portalen veröffentlicht.

Wir verschenken Baum-Zertifikate statt Blumen an unsere Künstlerinnen und Künstler. / We give tree certificates instead of flowers to our artists.

DIE BACHFEST-UMFRAGE

Sagen Sie uns Ihre Meinung!



THE BACHFEST SURVEY

Let us know your opinion!



ZUM PROGRAMM

☞ *Im März 2025 gewann Jan Čmejla den ersten Preis beim Bach-Wettbewerb in Leipzig. Jetzt ist der junge tschechische Pianist zurück und präsentiert beim Bachfest gleich an drei Abenden die Vielfalt seiner Virtuosität und Spielfreude. In seinem Solo-Recital schlägt er einen reizvollen Spannungsbogen von der Tastenmusik Johann Sebastian Bachs zu pianistischen Meisterwerken des 20. und 21. Jahrhunderts.*

»Die überschickten Stücke zum Clavier von Bach [...] sind ebenso schwer als sie schön sind«, schrieb Louise Adelgunde Victorie Kulmus 1732 ihrem späteren Ehemann Johann Christoph Gottsched nach Leipzig. Der hatte der damals noch in Danzig lebenden Poetin ein Exemplar von Bachs erstem Teil der »Clavier-Übung« geschickt – vielleicht, um seine Herzensdame doch noch für sich zu gewinnen, die bereits einen Heiratsantrag abgewiesen hatte. Tatsächlich heiratete das Paar 1735. Bach selbst betont im Untertitel seines Opus 1, er habe die enthaltenen »Präludien, Allemanden, Couranten, Sarabanden, Gigue, Menuetten, und anderen Galanterien denen Liebhabern zur Gemüths Ergoetzung verfertigt«. Es müssen sehr versierte »Liebhaber« gewesen sein, an die er dabei dachte, denn tatsächlich sind die sechs »Partiten«, die der Band enthält, »ebenso schwer als sie schön sind«. Wie in barocken Suiten-Kompositionen üblich, präsentiert Bach in jeder Partita eine Folge stilisierter Tanzsätze. Die Partita D-Dur, BWV 828, eröffnet nach Art einer französischen Ouvertüre mit pathetischen Akkordfolgen in punktierten Rhythmen und mündet in eine agile Fuge im 9/8-Takt. Daran schließt sich eine Reihe von mal innigen, mal spritzig-virtuosen Sätzen an, die voller facettenreicher Raffinessen stecken.

Bereits als Organist und Konzertmeister am Weimarer Hof beschäftigte sich Bach intensiv mit dem italienischen Stil, der damals in ganz Europa Begeisterungstürme auslöste. Auch Prinz Johann Ernst von Sachsen-Weimar war von der Mischung aus konzertanter Virtuosität und Expressivität fasziniert. Der feinsinnige junge Mann lernte sie auf seinen Studienreisen kennen. Unter der Fülle an Noten, die Johann Ernst mit zurück nach Weimar brachte, fand sich vermutlich auch ein Oboenkonzert von Alessandro Marcello. Bach arrangierte es um 1715 für die Tasten. Das Adagio aus diesem Konzert d-Moll, BWV 974, besticht durch seine reibungsvollen Tonrepetitionen in der linken Hand, über denen eine zeitlos innige, empfindsame Melodie schwebt.

Als extravaganter Meister der Tastenkunst erweist sich der Köthener Kapellmeister Bach in seiner Chromatischen Fantasie und Fuge d-Moll, BWV 903, einem klavieristischen Höhepunkt an virtuosem Anspruch und harmonischer Dichte. Improvisiert wirkendes Passagenwerk und Arpeggien eröffnen das Werk, das unvermittelt in ein wehmütiges Rezitativ ohne Worte mündet. Das Stück strahlt eine solche Trauer aus, dass man es als Lamento auf den plötzlichen Tod von Bachs erster Frau Maria Barbara im Juli 1720 verstehen könnte. Auch die formal strengere Fuge beruht auf »schmerzlichen« chromatischen Linien.

»Ich stelle mir eine stark affektive, kontrapunktisch und metrisch sehr komplexe Musik vor, labyrinthhaft verästelt, mit durchhörbaren melodischen Gestalten, doch ohne jeglichen ›Zurück-zu‹-Gestus, nicht tonal, doch auch nicht atonal.« (György Ligeti über seine Tastenmusik)

Der Tastenkunst Bachs stellt Jan Čmejla Werke aus dem 20. und 21. Jahrhundert gegenüber, beginnend mit der Étude Nr. 10 von György Ligeti. Das dreiteilige Stück trägt den Titel »Der Zauberlehrling« und erinnert mit der maschinenhaft wirkenden Motorik höchst virtuoser Tonrepetitionen tatsächlich an jenen wasertragenden Besen, den der Zauberlehrling aus Johann Wolfgang von Goethes gleichnamiger Ballade nicht zu bremsen vermag.

Etwas Ruhe gewährt dagegen die »Berceuse« des tschechischen Pianisten und Komponisten Adam Skoumal. Mit dem 2020 entstandenen Werk knüpft Skoumal an die lange Tradition von Wiegenliedern an. Im 19. Jahrhundert erlangten sie als träumerische Genrestücke besondere Beliebtheit, was Werke von Robert Schumann, Frédéric Chopin, Claude Debussy und vielen anderen belegen. Mit einem nahezu durchgängig wiederholten, ostinaten Motiv in der linken Hand gibt auch Skoumal seiner »Berceuse« einen wiegenden Charakter. Darüber erklingt in der rechten Hand eine zarte Melodie, aus der sich überwiegend in den oberen Oktaven der Klaviatur zunehmend bewegte und rhythmisch-komplexe Passagen entwickeln.

Die reizvoll changierende Atmosphäre in Skoumals Stück findet auf breitem Raum ihr Gegenstück in Sergej Rachmaninows Variationen über ein Thema von F. Chopin, op. 22. Der umfangreiche Zyklus entstand 1903 kurz nach Rachmaninows Hochzeitsreise. Nach einigen Rückschlägen konnte der russische Klavier-

virtuose und Komponist damals größere Erfolge feiern. In einer Zeit der Suche nach neuen musikalischen Ausdrucksmitteln nahm er sich Chopins in den 1830er Jahren entstandenes Prélude c-Moll, op. 28/20, zum Ausgangspunkt. Über die 13 Takte umfassende choralartige Miniatur hatte Ferruccio Busoni schon 1885 Variationen komponiert. Rachmaninow inspirierte die von ihm auf neun Takte reduzierte Vorlage zu 22 Variationen, die kompositorisch wie spieltechnisch zunehmend anspruchsvoll werden. Nach Vorbild einer Sonate gliedert er den Zyklus in zwei bewegte Rahmen- und einen langsameren Mittelteil (Variationen 11–18). In ihrer imitatorischen Polyphonie erinnern manche Sätze an Bachs Goldberg-Variationen. Andere atmen mal mit vollgriffiger Wucht, mal mit lyrischer Innigkeit einen tiefromantischen Geist. Auch wenn der Trauermarsch-Charakter der Vorlage meist mitschwingt, entfaltet Rachmaninow eine facettenreich schillernde Vielfalt an Stimmungen. Schließlich stellt er es den Ausführenden sogar frei, ob sie die letzte Variation im Maestoso introvertiert mit einem schlichten Akkord beenden, oder ob sie sich noch einmal zu einer extrovertierten Presto-Passage aufschwingen.

Helga Heyder-Späth

☞ *In March 2025 Jan Čmejla won first prize in the Bach Competition in Leipzig. Now, the young Czech pianist is back and at the Bachfest will on three evenings display the full scope of his virtuosity and his sheer joy of playing. In his solo recital, he runs the whole enchanting range from the keyboard music of Johann Sebastian Bach to pianistic masterpieces of the 20th and 21st centuries.*

»The keyboard pieces by Bach which were sent to me [...] are as difficult as they are beautiful«, wrote Louise Adelgunde Victorie Kulmus about Bach's »Clavier-Übung« to her future husband, Johann Christoph Gottsched in Leipzig in 1732. He had sent a copy of Bach's Part I of the »Clavier-Übung« to the poet, who was at that time still living in Danzig – perhaps to try again to win the heart of the lady who had already turned down a marriage proposal. The couple did indeed marry, in 1735. Bach himself emphasises in the subtitle of his Opus 1 that he wrote the »Preludes, Allemandes, Courantes, Sarabandes, Giges, Minuets and other »galanteries« for music-lovers to delight their senses«. He must have had very competent »music-lovers« in mind, because the six Partitas in the volume are indeed »as difficult as they are beautiful«. As is customary in Baroque suite compositions, in each Partita Bach presents a succession of stylised dance movements. The Partita in D major, BWV 828, opens in the manner of a French overture with emotive chord progressions in dotted rhythms, which leads into an agile fugue in 9/8 time. There then follows a series of movements, some earnest, some sparkingly virtuosic, filled with many-faceted refinements.

Even as organist and concertmaster at the court of Weimar, Bach was keenly interested in the Italian style which at that time was taking the whole of Europe by storm. Prince Johann Ernst of Saxe-Weimar too was fascinated by the mixture of concertante virtuosity and expressivity. The sensitive young man had come into contact with it on study trips. The numerous pieces of music that Johann Ernst brought back with him to Weimar probably also included an oboe concerto by Alessandro Marcello. Bach arranged it for keyboard around 1715. The Adagio from this Concerto in D major, BWV 974, is captivating thanks to its repetitions of dissonant notes in the left hand, over which there hovers a timelessly earnest and sensitive melody.

In his Chromatic Fantasia and Fugue in D minor, BWV 903, a climax of keyboard virtuosity and harmonic density, the Köthen kapellmeister Bach proved himself

to be an extravagant master of the art of keyboard playing. Improvisatory-sounding passagework and arpeggios open the work and lead directly into a melancholy recitative without words. Such grief radiates from this piece that it could be understood as a lament at the sudden death of Bach's first wife, Maria Barbara in July 1720. The formally stricter fugue is also based on »painful« chromatic lines.

»I imagine a strongly affective, contrapuntal and metrically very complex music, with labyrinthine ramifications and audible melodic shapes, yet devoid of any »return-to« gesture, not tonal, but not atonal either.« (György Ligeti on his keyboard music)

Jan Čmejla juxtaposes Bach's keyboard works with compositions from the 20th and 21st centuries, starting with Étude No. 10 by György Ligeti. This three-part piece bears the title »Der Zauberlehrling« (»The Sorcerer's Apprentice«) and, with its machine-like, driving beat of highly virtuosic, repeated notes, does indeed conjure up the water-carrying broom that the sorcerer's apprentice in Johann Wolfgang von Goethe's ballad of the same name is unable to slow down.

»Berceuse« by Czech pianist and composer Adam Skoumal provides a little rest. With this work, written in 2020, Skoumal continues the long tradition of cradle songs. In the 19th century, this dreamy music genre became extremely popular, as we can see from works by Robert Schumann, Frédéric Chopin, Claude Debussy and many others. With an almost continuous ostinato motif in the left hand, Skoumal too gives his »Berceuse« a lilting character. Above this, a delicate melody sounds in the right hand, out of which animated and rhythmically complex passages develop mainly in the upper octaves of the keyboard. The charmingly iridescent atmosphere of Skoumal's piece finds its large-scale counterpart in Sergei Rachmaninov's Variations on a Theme of Chopin, Op. 22. This extensive cycle was written in 1903 shortly after Rachmaninov's honeymoon. After a few setbacks, the Russian piano virtuoso and composer was at that time enjoying some major successes. At a time when he was searching for new means of musical expression, he took Chopin's Prélude in C major, Op. 28/20, as his starting point. Ferruccio Busoni had already composed variations on this 13-bar, chorale-like miniature back in 1885. Inspired by the Chopin's

theme that Rachmaninov had reduced to nine bars, he wrote 22 variations which become increasingly complex both in terms of composition and performance. Following the sonata model, he divides the cycle into two lively framing sections and one slower middle section (variations 11–18). With their imitative polyphony, many movements are reminiscent of Bach's Goldberg Variations. Others exude a deeply Romantic spirit, sometimes with all the might of full-handed chords, sometimes with lyrical earnestness. Even if the funeral march character of the original still comes through, Rachmaninov deploys a shimmering, multifaceted diversity of moods. At the end, he even leaves it up to the performer whether they close the final variation, in the *Maestoso*, in introverted fashion with a simple chord, or swing back into action with an extroverted *Presto* passage.

Helga Heyder-Späth



JAN ČMEJLA

wurde 2003 geboren. Er studierte von 2018 bis 2022 am Prager Konservatorium bei Eva Boguniová und setzt seit 2022 sein Studium an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim bei Wolfram Schmitt-Leonardy fort. Jan Čmejla gewann den 1. Preis beim Bach-Wettbewerb 2025 sowie den Publikumspreis, außerdem gewann er als jüngster Pianist beim Concours International de Piano d'Epinal 2022 sowie 2019 beim Concertino Praga. Er konzertierte unter anderem mit Gautier Capuçon, dem Prager Symphonieorchester, der Philharmonie Brünn und dem Symphonieorchester des Tschechischen Rundfunks. Konzertauftritte führten ihn nach New York, Washington, Chicago, Barcelona, Ottawa und Hongkong. 2024 veröffentlichte Jan Čmejla das Album »PřeSkoumáno« mit Werken von Chopin, Rachmaninov und Adam Skoumal.

13.3
21.3

VIOLINE // VIOLIN

**BACH-WETTBEWERB
LEIPZIG
BACH COMPETITION
2026**

FINALE UND PREISVERLEIHUNG
FINAL AND AWARD CEREMONY

Sa, 21.3. / 18.00 h / Lutherkirche

 Sparkasse
Leipzig

 **bach**
ARCHIV LEIPZIG
75 JAHRE

bach
WETTBEWERB
LEIPZIG

DAS BACHFEST LEIPZIG DANKT SEINEN
HEARTFELT THANKS TO OUR



MÄZEN

Deutschland/Germany: ACL · USA: Artful Journeys

DIRECTOR MUSICES

Deutschland/Germany: Arend Oetker

CANTOR

Deutschland/Germany: Gerlinde und Peter Dobiasch · Jessica und Reinhard Höll ·
Japan: Takuya Shinkado · Österreich/Austria: Gabriela und Burkhard Gantenbein ·
USA: Miguel Rodé · Marsha und Michael Wynn

ORGANIST

Belgien/Belgium: Gabriela Cuper / Michael MacBrien / François Isnard · Pascalle
Willems · Deutschland/Germany: Silvia Agostini und Christopher Kienle · Dietrich
Barth · Angelika und Klaus Günther · Hiltrud Heinrichs · Stefan Hillejan · Gudrun
und Jörg Hübert · Sabine und Manfred Lohmann · Evelyn Möller · Kathy und
Robert Moore · Claudia Mühl-Wingen und Franz-Josef Wingen · Michael Müller
und Gunnar Neidhardt · Elke und Ingolf Otto · Carsten Ritter · Peter Römhild ·
Sabine Schneider · Russell E. Schulz · Hubertus Schulz-Wilke · Hermann Steep ·
Brigitte und Walter Christian Steinbach · Werner Wendler · Rüdiger Weyer ·
Kimiko und Alfred Ziegler · Frankreich/France: Elisabeth und Eric Leroy · Élise
und Philippe Lesage · Großbritannien/Great Britain: Mike Emmerich · John
Kingman · Japan: Kinuyo Hashimoto · Monaco: Zeynep Castel-Branco · Nieder-
lande/Netherlands: Mirjam Baar · Österreich/Austria: Dieter Bärnthaler und
Roman Kriszt · Evelyne Strobl und Alois Lechner · Philippinen/Philippines: Jaime
Daez · USA: Andrea und William Benton · Karen und David Benton · Deborah
und Richard Carnahan · Robert Cornfield · Michael D. Costello · Pamela und
George Dupere · Patricia Krol und Stephen Chiumenti · Teta Moehs und William
Begley · Karen und David Rohlfing · Brenda Smith und Ronald Burrichter · Tracy
Truchelut White und Robert A. White

Ebenso danken wir allen Bachfest-Patrons mit einer stillen
Mitgliedschaft. / Likewise, we thank all anonymous donors.

**Detaillierte Informationen zu den Bachfest-Patrons finden Sie auf unserer
Homepage: www.bachfestleipzig.de/patrons. Oder sprechen Sie uns
persönlich an!**

**You will find detailed information about Bachfest Patrons on our website:
www.bachfestleipzig.de/patrons. Or talk to us in person!**

E-Mail: intendanz@bach-leipzig.de / Tel.: +49-341-91 37-1 03